



HIGH NOON – Das Interview #12
Elektronische News zur aktuellen Performance im
Tanzquartier Wien

High Noon bedeutet Dialog. KünstlerInnen aller Sparten werden in der Saison 2006/07 wöchentlich Interviews mit Mitwirkenden des aktuellen Programms führen. Zu Mittag des Premierentages wird diese Annäherung veröffentlicht (www.tqw.at oder per Newsletter).

Diese Woche exklusiv Barbara Kraus im Gespräch mit deufert + plischke.

Werkschau Directory:

Directory: In be twin

13. - 14.12. TQW / Studios 20.30h

Directory: Tattoo

15. - 16.12. TQW / Halle G 20.30h

Wir hoffen mit diesem Interview Diskussionen anzuregen und freuen uns über jede Rückmeldung unter highnoon@tqw.at.

WHOMADEWHO oder warum ich gerne ein Drilling wäre

Über das ein- fort- und umschreiben oder die Kunst sich täglich neu zu erfinden

Der erste Text der mir als Ausgangspunkt diente sind alles Fundstücke, Gedanken, Zitate aus dem auf corpus- internet magazin für tanz choreografie performance veröffentlichten betabet von Katrin Deufert und Thomas Plischke.

Liebe Katrin, lieber Thomas,

hat jetzt doch etwas gedauert, weil ich in euer wunderschönes betabet eingetaucht bin(ohne zu wissen was das ist und was mich da erwartet) und da auch erst meinen weg wieder rausfinden musste. habe beim tauchen ein paar schätze mitgenommen und neu zusammengesetzt (in einem ersten schritt und dann im zweiten schritt eine geschichte dazugeschrieben. Wenn es euch interessiert u. ihr Lust drauf habt auf das zu reagieren - weiter/umschreiben oder was auch immer/fragen an mich z.b)

WHOMADEWHO

Ich habe keine bewusste Erinnerung daran wie ich durch das Becken meiner Mutter gerutscht bin. Dass es das Becken meiner Mutter war, ist vielleicht auch gar nicht so wichtig, sondern nur, dass es das eines anderen Menschen war, mit dem mich mehr verbindet als trennt.

Im Herzen von Dakar
da geht Herr K
seinem Grauen nach

Adamsapfel
Armut Familie und Religion

Adam frißt Eva und sie bleibt ihm im Hals stecken

Family
Suicide
Hand
Work

Menschen haben soviel Gemeinsames und selbst die Unterschiede haben sie gemeinsam

Man bekommt sein Geschlecht verordnet, indem die Vergangenheit entsorgt wird. Der Körper ist eine Müllhalde für anderer Leute Entscheidungen.

Family is a dead rat 's ass suspended from the ceiling of the sky

Tanz...machst Du uns ganz traurig für uns

Suicide END „say goodbye to the dog“

anfang

Adam frisst Eva und sie bleibt ihm im Hals stecken.

gender

Man bekommt sein Geschlecht verordnet, indem die Vergangenheit entsorgt wird.

Der Körper ist eine Müllhalde für anderer Leute Entscheidungen.

biografie

Es gibt 3 Verbote über die wir gerne sprechen würden und die wir gemeinsam zur Sprache bringen:

das tabu des gegenstandes, das ritual der umstände, das bevorzugte oder ausschließliche recht des sprechenden subjekts

mythos

sisyphos hat kein grab, denn er lebt auf seinem eigenen monument. europa hat kein taxi nach europa bestellt.
narziss wäre älter geworden, hätte er sich nicht selbst kennen gelernt.

wiederholung

cage- beharrliches Nicht-tun

chor

A/B/C

Die Wahrheit, deren Mutter die Geschichte ist, Nebenbuhlerin der Zeit, Archiv aller Taten, Zeugin des Verflossenen, Vorbild und Anzeige des Gegenwärtigen, Hinweis auf das Künftige.

Meine sieben Fragen an euch:

*Wieso habt ihr eure Familie/n? nach Wien zu eurer Performmance eingeladen?
Könnt ihr mehr zu/über die 3 Verbote, über die ihr gerne sprechen würdet,
gemeinsam zur Sprache bringen?
Würdet ihr für mich die Geschichte von Europa neu erzählen?
Welche Rolle spielt Stille und nichts tun in eurem Leben?*

*Welche Bedeutung hat erzählen und zuhören in eurer Arbeit/Leben?
Könnt ihr mehr zum gemeinsamen Teilen von Erinnerung sagen?
Würdet ihr eine Erinnerung mit mir teilen?*

*p.s Was verbindet uns?
p.s eure homepage konnte ich leider nicht öffnen...*

*vielen dank für eure arbeit! hat sehr viel bei mir ausgelöst und in bewegung
gesetzt. DANKE!*

*freue mich von euch zu lesen und freue mich ganz besonders auf euch hier in wien
nächste wochen!
Barb*

*Liebe Barbara,
vielen Dank für Deine Fragen, Deine Texte, Deine Gedanken ...
Wir wünschten, wir hätten viel mehr Zeit, damit weiter zu denken.
Aber für heute schicke ich Dir (nur) ein paar Antworten auf Deine Fragen, wobei
wir weitgehend wieder mit Texten von uns geantwortet haben.
Vor allem das Zitat aus Directory : Songs of Love and war ist bestimmt schön für
Dein Interview / für Deinen Text.
Ich schicke Dir außerdem noch die komplette TextVersion von Directory : songs of
love and war.
Vielleicht findest Du dort noch etwas.
Bis ganz bald in Wien
Katrin und Thomas*

Barbara Kraus:

Würdet ihr für mich die Geschichte von Europa neu erzählen?

deufert + plischke:

Die Geschichte von Europa setzt für uns den Mythos auf die Strasse (zurück):
Narziss beging Selbstmord, Echo wurde zu Stein,
Europa hat sich erhängt und Sisyphus ist verdammt bis in alle Ewigkeit.
Vier Einzelschicksale mit ungewissem Ausgang.

Echo wollte nicht zu Stein werden, es war ihr schon genug, dass sie bestraft wurde damit, immer
nur zu antworten, niemals aber jemanden ansprechen zu können. Und selbst ihre Antworten
waren nach einiger Zeit darauf beschränkt, dass sie nur nachsprechen konnte, was sie von
anderen hörte.

Nach wiederum einiger Zeit konnte sie nur noch die letzten Worte oder Silben des eben gehörten
wiedergeben. Das einzige, was ihr bleibt in ihrem Leben als Stein ist ihre Stimme der
Wiedergabe. Der Schall bricht am Felsen und wird zurückgeworfen.

Narziss wäre älter geworden, hätte er sich nicht selbst kennen gelernt.
Sein Leben lang hat er nie jemanden angesprochen und keinen Blick erwidert.
Als er ins Wasser blickte, entkam er seinem Anblick nicht, weinte und ertrank.
Er ist durch sein Spiegelbild gesprungen.
Ob er sich darin als sich selbst erkannt hat oder einen anderen bleibt ungewiss.

Europa hat kein Taxi nach Europa bestellt. Sie wurde abgeholt und konnte sich vor der Reise
noch nicht einmal mehr umziehen. Seit ihrer ersten Reise musste sie häufig den Bräutigam
wechseln, hier und da einen Sohn zur Welt bringen. Vermutlich hat sie sich in ihrem Brautkleid
erhängt.

Sisyphus hat kein Grab, denn er lebt auf seinem eigenen Monument.
Das einzige, was ihn bewegt, ist Stein.
Er teilt sein Schicksal mit anderen klugen Köpfen, dem Prometheus etwa.
Nur haben beide keinen Kontakt mehr zur Umwelt,
der eine hängt am Stein fest, der andere bewegt den Stein den Berg hinauf.

Barbara Kraus:

Welche Rolle spielt Stille und nichts tun in eurem Leben?

deufert + plischke:

„So strebt alles Lebendige nach Faulheit. Andererseits ist die Faulheit der Garant und Motor der Arbeit. Schließlich kann man Faulheit nur durch bzw. über die Arbeit erreichen. Nur so ist zu verstehen, dass den Menschen irgendein Arbeitsfluch erreicht haben muss und er davor immer im Zustand der Faulheit verweilt. Im ursprünglichen Zusammenleben gab es diesen Zustand vielleicht tatsächlich, und es kann sein, dass die Legende über die Schaffung des Paradieses und der Vertreibung des Menschen daraus eben jene verschwommene Vorstellung von der Vergangenheit oder von einer Zukunftsvision ausdrückt, die der Mensch durch den Fluch der Arbeit erreichen wird.“ (Vladimir Malevič)

Barbara Kraus:

Könnt ihr mehr zum gemeinsamen Teilen von Erinnerung sagen?

deufert + plischke:

In "Directory : Songs of Love and War" schreiben wir:

How identical can we allow ourselves to be with the places and characters of our past?
I tell you memories and I receive yours. And how these memories have been placed in sequence will be made clear in remembering them, together.
The more you tell me the less I know.
Tell me, what do you know? Are we sitting in the same place together here in a situation that is limited in time and space? But what kind of place are we sharing? Is it possible to share places of memory? Is it possible to share places of fiction? Is it possible to share places of distant terror and thrill?
Place, where do you take place?
How could you escape the loss of identity that is added to all other sorts of terror in space and time. Nothing and no one can escape trial by space. Here we are, dear Place! Please, take me somewhere else. Show me something else.
When I look at something, what do I see? What do I think I see? I take a breath. Do I see myself or is it a memory, a fiction, a terror, a thrill? Do I have to see myself in what I think I saw. I am still breathing. I remember how to breath, I am alive and maybe out of breath. What happened? Did something happen? Did I miss it? Do I have a memory of what I think it was? Is it physical, does it have a smell, can I touch it, is it talking to me? What is this sour taste? I remember it. Does it contain me? How can I tie it up and make it my own personal memory that belongs to myself and to nobody else? Once I have it, how can I get rid of it?
I remember to remember to remember...
Memories contain a stutter to make appear what is hidden behind them.
Like here there is a different scene behind the scene. Something that is veiled and seemingly quite far away. How identical can movement seem to be without being identical? You see, being identical is not being the same. A discontinuity might appear, like a stutter of the view. Is it a break, a pause, an empty space? Listen to your memories. Do you hear them? Well, they certainly can't hear you.

Barbara Kraus:

Würdet ihr eine Erinnerung mit mir teilen?

deufert + plischke:

Wann hast Du zum ersten Mal jemanden oder etwas zum zweiten Mal verloren? Erzähl uns bitte Deine Geschichte vom doppelten Verlust.

Barbara Kraus:

Meine Geschichte vom doppelten Verlust beginnt mit einem Traum: Ich bin 2 Jahre alt . Es ist Sommer. Ich habe ein weißes Kleid an, weiße Sandalen mit Riemchen und einen Sonnenhut am Kopf. Ich stehe neben meiner Mutter auf einem weißen Kiesweg. Gegenüber von uns, in ca. 10 m Entfernung steht ein Mann, der aussieht wie der junge Jean Paul Belmondo in „Atemlos“. Dieser

Mann steht vor einem roten Ford mit schwarzem Dach. Das ganze Szenario hat etwas von einer Filmszene. Ich als Träumerin bin die unsichtbare Beobachterin dieser Szene. Die Mutter sagt zu ihrer kleinen Tochter: „ Das ist Dein Vater.“ Das Mädchen reagiert nicht. Dieser Mann ist ein Fremder für sie. Nicht ihr Vater. Sie weiß das mit hundertprozentiger Sicherheit.

Ich wache auf. Ich bin 15 Jahre alt. Der Mann in meinem Traum ist mein Vater. Ich bin verwirrt über die Reaktion des 2 jährigen Mädchens. Der Traum wiederholt sich ein paar Nächte darauf. Genau dieselbe Szene. Alles in weißes, flimmerndes Licht getaucht, im Kontrast dazu der roter Ford Fiesta, davor der schöne, fremde Mann, der mein Vater ist...

Ich bin 15 und sitze mit meiner Mutter in der kleinen Küche meines früheren Zuhauses. Ich bin seit ein paar Monaten ausgezogen und jetzt auf Besuch. Beläufig erzähle ich meiner Mutter den Traum. Sie reagiert sehr seltsam. Wird ganz blass im Gesicht. Es stellt sich heraus, dass das kleine Mädchen in meinem Traum recht hat. Mein Vater ist nicht mein Vater.

Hätte sie es mir jemals erzählt? Diese Frage wird unbeantwortet bleiben.

Ich bin 16 und lebe mit einem viel älteren Mann, der mich nicht liebt. Ich verdiene mir mein unverdientes Dasein, um zumindest geduldet zu sein. Meine größte Angst ist, verlassen zu werden. Ich bin nichts als Hingabe, die niemand will. Die Angst ist bodenlos und viel älter als ich selbst. Es ist die Angst zu sterben.

Aber zurück zum doppelten Verlust. Ich verliere den Vater, von dem ich mein ganzes Leben lang dachte, dass er mein Vater ist. Nachdem unser Verhältnis kein einfaches ist, (damals mit 15 Jahren) bin ich erleichtert über diesen Verlust.

Ich versuche meinen richtigen Vater, der Engelbert Bergmann heißt zu finden und gehe zum Roten Kreuz. Ein paar Monate vergehen, bis ich die Nachricht erhalte, dass er leider unauffindbar ist.

Ich bin 17 und schwanger von dem Mann, der mich nicht liebt. Die Liebe und Sehnsucht gilt meinem Vater. Der ist immer mit mir. Anwesend abwesend. Der Mann der mich nicht liebt, zwingt mich abzutreiben. Ich will ihn nicht verlieren, weil ich glaube dass dieser Verlust meinen Tod bedeuten würde. Also treibe ich ab.

Ich bin 17 und schwanger. Es ist Oktober, die Blätter fallen von den Bäumen. Es riecht nach Verwesung und es gibt außer dieser aussichtslosen Liebe niemandem der mir nahesteht. Ich freunde mich mit einer Katze an.

Es lässt sich so nicht erzählen. Aber ihr habt gefragt und dafür bin ich euch dankbar.
How identical can we allow ourselves to be with the places and characters of our past?

Über das Erfinden. Vielleicht ist Johnny der Mann, der ich war oder der mein Vater hätte sein können. Vielleicht ist Johnny aber auch ganz jemand anders als ich. Das einzige worüber ich wirklich traurig (manchmal auch froh!) bin, ist das wo Johnny ist, ich nicht sein kann und umgekehrt, dass wir uns also real nie begegnen werden. Auch das ein Verlust. Ich habe mich eigentlich nie erfunden, weil ich immer gefunden wurde. Und gleichzeitig ist alles Erfindung. Dieses lächerliche kleine „ich“ von dem hier scheinbar die ganze Zeit die Rede ist: nichts als Erfindung. Noch dazu: vorbei, vorbei, vorbei. Das sich selbst neu erfinden dürfen ist eine unglaubliche Erleichterung, weil wir alle dazu tendieren, zu glauben an uns festhalten zu müssen, an uns und unserer Erfahrung, unserem Wissen, unserer Identität etc. Wenn da niemand und nichts mehr ist an dem wir festhalten müssen, brauchen wir auch keine Angst mehr vor Verlust zu haben. Nichts was wir verteidigen müssten. Rein theoretisch klingt das ja wirklich wunderbar, aber praktisch stelle ich mir diesen Zustand als Erleuchtung vor. Für Momente erlebt und immer wieder entschlüpft.

Über Erleuchtung. Manchmal frage ich mich, ob dieser Wunsch nach Erlösung vom Leiden nicht die größte Illusionsmaschine ist. Aber darüber sprechen wir ein anderes Mal.

Über Kunst. Der Versuch eine Form zu finden, für das unsagbare.

Ich bin 23 und gehe zu einem Astrolagen, der meint, dass es an der Zeit ist meinen Vater nicht mehr zu suchen, sondern zu finden. Er gibt mir den Kontakt zu einem Detektiven, der sich Peng Lipovski nennt. Ich beauftrage ihn meinen Vater, Engelbert Bergmann zu finden. Ein paar Tage später bekomme ich einen Anruf von Peng Lipovsky und erfahre dass mein Vater gefunden wurde. Er kann und will mir aber am Telefon keine weitere Auskunft geben. Am nächsten Tag sitze ich gegenüber von Peng Lipovsky, der mir mitteilt, dass mein Vater vor einem Jahr verstorben ist.

Ich zahle nur die Hälfte des vereinbarten Honorars.

Hinter dem Schreibtisch von Peng Lipovski hängt ein rießiges Bild in Öl, das ein Schlachtschiff auf hoher See zeigt. Draußen im Vorzimmer bellen die Dobermänner in ihrem Zwinger. Herr Peng Lipovski trägt einen eindrucksvollen, aufgezwickelten Schnurrbart im Gesicht. Das gesamte Szenario hat etwas von einer Filmszene. Ich bin die unsichtbare Beobachterin des Films. Vielleicht auch das Auge hinter der Kamera. Vielleicht sogar die Regisseurin dieses Films.

Soviel zu meiner Geschichte des doppelten Verlustes.

Die in diesem Interview ausgedrückte Meinung muss nicht mit der des Tanzquartier Wien übereinstimmen.



Mi 13. – Do 14.12. (20.30h)

TQW / Studios

Directory: In be twin

deufert + plischke / frankfurter küche (D)

Fr 15. – Sa 16.12. (20.30h)

TQW / Halle G

Directory: Tattoo

deufert + plischke / frankfurter küche (D)

Am 19. Dezember interviewt **Daniel Aschwanden** zu
Stefan Kaegi / Rimini Protokoll (CH/D) Cargo Sofia - Wien.

Wie kann ich InterviewerIn werden?

Dieses Angebot richtet sich an KünstlerInnen jeder Sparte.

Bei Interesse bitte eine kurze E-Mail an highnoon@tqw.at schicken.

Unsubscribe

Falls Sie/du High Noon nicht mehr zugeschickt bekommen wollen, bitte eine E-Mail mit dem Betreff ‚unsubscribe‘ an highnoon@tqw.at.

Impressum

Tanzquartier Wien GmbH A-1070 Wien Museumsplatz 1

T +43-1-581 35 91 F +43-1-581 35 91-12

tanzquartier@tqw.at, www.tqw.at